

NIKO



Gemeindebrief
St. Nikolai Flensburg

Nr. 1 / 2024
März · April · Mai

Schutzbefohlen

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Schutzengel e.V.: Interview mit Volker Syring	4
Nachruf: Pastor Horst Neumann-Köppen	7
Einander schützen in unserer Kirche	8
Mittagstisch	10
Weltgebetstag	11
Aus dem KGR	12
Flensburger Stadtpfarrstelle	13
Flensburger Kreuzweg	13
Termine	14
Die Suche nach dem Glück	16
Kirchenkreis FL-SL: Neue Jugendvertretung	17
Laterna magica	18
Das Kinder- und Jugendschutzgesetz	20
Kontakte/Notrufnummern	22
Weg mit dem Bürgergeld?	22
Kirchenmusik	23
Virtueller Kirchenführer	24
Buchtipp	25
Wenn Geld hilft: Gute Nachrichten	26
ESG: Evangelische Studierendengemeinde	27

Das Schneeglöckchen

Ich wünsche Dir die Lebenskraft dieser Blume, die sich von Kälte, Eis und Schnee nicht unterkriegen lässt und zu ihrer Zeit blüht.

Jedes Werden in der Natur, im Menschen, in Liebe muss abwarten, geduldig sein, bis seine Zeit zum Blühen kommt.

Dietrich Bonhoeffer
zugeschrieben

Impressum

Erscheinungsweise: vier Ausgaben im Jahr

Herausgeberin: Ev.-Luth. Kirchengemeinde
St. Nikolai zu Flensburg

IBAN: DE98 2175 0000 0165 9528 47

BIC: NOLADE21NOS - für Spenden

v. i.S.d.P: Kirchengemeinderat St. Nikolai Flbg.,
Pastor Dr. Marcus Friedrich

An dieser Ausgabe wirkten mit: Johannes Ahrens, Marcus Friedrich,
Andrea Gibbels, Marco Graba, Stephanie Klass, Barbara Linke, Mi-
chael Mages, Ute Morgenroth, Andrea Stoltenberg, Arne Tomberger

Fotos: Anja Ahrens, Johannes Ahrens, Gemeindebrief.de,
Arne Tomberger, Titel- und Rückseite: Arne Tomberger

Layout: B. Hüper | Bilder- und Programmseiten: Ulrike Rennwandt

Druck: Flensburg Avis, Auflage: 3.500

Liebe *NIKO*-Leserin, lieber *NIKO*-Leser,

der Frühling zeigt wieder sein neues Gesicht. Zart brechen die Blumen, die unser Hausfotograf Arne gefunden hat, durch die Steine. Mit unbeugsamer Kraft wachsen sie gegen alle Widerstände dem Himmel entgegen. Sie wollen sich entfalten in Schönheit, zur Blüte kommen als Gottes Geschöpfe. Wie schnell wären sie zertreten, wenn man nicht auf sie achtgibt. Ein treffendes Bild für die jungen Schutzbefohlenen, denen wir dieses Heft widmen, heranwachsende Menschen, Kinder, Jugendliche, die der besonderen Zuwendung und Förderung bedürfen, aber auch des besonderen Schutzes.

Das Heftthema „Schutzbefohlen“ hatten wir in der Redaktion gewählt, bevor die sogenannte ForuM-Studie erschienen ist. Jetzt erst recht, dachten wir, als die furchtbaren Ergebnisse der Studie über sexuellen und anderen Missbrauch in der Evangelischen Kirche Ende Januar auf den Tisch kamen. Sie haben uns bestärkt, das heikle Thema in den Blick zu nehmen. Wie wir als Gemeinde, als Kirche damit umgehen, lesen Sie auf den Seiten acht und neun.

Das Traurige, aber wenig Überraschende ist: Da, wo Vertrauensräume grundlegend sind, in unserer Kirche ebenso wie in der Familie, sind Schutzbefohlene besonders gefährdet. Das ist ein harter Widerspruch, mit dem wir leben müssen. Es gilt, die Begegnungen von Groß und Klein achtsam und vorsichtig zu gestalten und denen zu helfen, die in Not geraten sind - wie es beispielsweise Schutzengel e.V. tut. Jedes Jahr steht der Verein, der Großartiges leistet, in unserem Kollektenplan.

Wo Obhut gelingt, können Menschen auch kleine und größere Auferstehungen feiern. Nach der Passion kann Ostern kommen, manchmal auch ganz persönlich. Feiern Sie mit uns das Leben, von Karfreitag bis Pfingsten, mit den vielen Gelegenheiten zur Begegnung. Es wird auch viele Anlässe zum fröhlichem Singen geben, denn wir begehen den fünfhundertsten Geburtstag des evangelischen Gesangbuchs. Dazu aber mehr im nächsten Heft, das wir der Musik widmen werden.

Bis dahin eine gute Lektüre und einen friedlichen Frühling,

herzlich, Ihr



Pastor an St. Nikolai



Helfende Hände – behütende Hände: Schutzengel e.V.



Volker Syring

Interview mit Volker Syring

Volker Syring ist Geschäftsführer des „Schutzengel“. Er ist Gründungsmitglied des Vereins, der im Jahr 2000 gestartet ist. Mittlerweile ist er an vier Standorten in Flensburg und im Kreis Schleswig-Flensburg vertreten. Der Fokus der Arbeit liegt auf „Frühen Hilfen“ – hierbei geht es um freiwillige niedrigschwellige Angebote für Schwangere und Familien mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr. 75 ehren- und 45 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten dabei in einem multiprofessionellen Team zusammen. Online-Beratungen und Apps runden das Angebot ab.

Angesichts der Ergebnisse der ForuM-Studie haben wir Volker Syring um einen Blick von außen gebeten. Das Interview führte Stadtpastor Johannes Ahrens; er ist bei „Schutzengel“ auch Vorstandsmitglied.

Schon vor über 20 Jahren waren Gewalt- erfahrungen im familiären Umfeld auslösend für die Gründung von „Schutzengel“.

Am Anfang stand die Erkenntnis: Familien und Kinder müssen mehr geschützt werden. Ich war damals Leiter einer Kita und habe Eltern gesehen, die sich nicht ausreichend um die Entwicklung ihrer Kinder kümmern konnten. Der Pastor hatte festgestellt, dass Familien mit Babys in prekären Situationen aufwachsen und kaum Unterstützung bekamen. Dann gab es Bürgerinnen und Bürger, die einfach bestürzt waren, welche Zustände wir in Flensburg haben. Ferner haben Fachkräfte aus dem Gesundheitsbereich, aus der Klinik, gesagt: „So kann es nicht weitergehen!“ Die Not war also groß.

Und dann gab es auch noch diesen schrecklichen Fall, wo ein Kind im Backofen zu Tode gekommen ist. Da sind dann auch Politiker aufgewacht. Die waren ja schon sensibilisiert durch den Fall „Kevin“ in Bremen.

Zum Glück haben wir hier im Norden eine gute Vernetzung und dadurch schnell zusammengefunden. Uns hat die Idee geeint, dass Kinder geschützt werden

und dass wir neue Formen der Zusammenarbeit mit Familien entwickeln müssen. Deswegen hatten wir einen guten Start und konnten neu denken. Wir hatten dann für drei Jahre ein Modellprojekt. Parallel dazu wurde das Landeskinderschutzgesetz von der Landesregierung vorgebracht. Das heißt, Frau Trauernicht als damalige Sozialministerin hat gesagt: „Okay, es gibt die Verhaltensebene, an der müssen wir arbeiten. Aber wir müssen die Verhältnisse und die gesetzlichen Rahmenbedingungen auch neu denken und neu gestalten!“

Wie seid ihr vorgegangen?

Wir haben uns zuerst gefragt: Welche Hilfen müssen neu entwickelt werden? Und diese „Schutzengelbausteine“ sind im Kinderschutzgesetz festgeschrieben worden. Wir haben durch das Modellprojekt unsere Erfahrungen offen gemacht; diese Art zu arbeiten wurde offen skaliert. Das hat für viele Auseinandersetzungen gesorgt. Frau Trauernicht hat viel Kritik aus den verschiedensten Bereichen der sozialen Arbeit aushalten müssen, weil sie viele Sachen verändern wollte. Zum Beispiel haben wir in Schleswig-Holstein

Kontrollmechanismen eingeführt. Wenn heute etwa Eltern nicht zur U-Untersuchung zum Kinderarzt gehen, wird das Jugendamt informiert. Das war damals nicht unumstritten. Aber es war, das glaube ich schon, ein wichtiger Meilenstein.

Wie ist die Lage heute?

Inzwischen ist der Bedarf besser beschreibbar. Als wir gestartet sind, gab es ja bereits Hilfsorganisationen, das Jugendamt und so weiter und so fort. Das Problem war damals jedoch, dass die Familien, die Hilfe gebraucht hätten, sich diese nicht holen konnten oder die Hilfe nicht zu ihnen gekommen ist. Wir konnten höchstens intervenieren. Inzwischen gibt es eine viel stärker präventive Ausrichtung der Arbeit, weil wir - auch durch wissenschaftliche Begleitung - festgestellt haben, dass es viel effektiver ist, vorbeugend zu arbeiten. Je früher wir Menschen erreichen, umso effektiver ist es. Das heißt, es entsteht auch weniger Leid.

Was tut ihr, wenn ihr das Gefühl habt: Hier stimmt etwas nicht?

Wenn Kinder gefährdet sind, gibt es viele Graubereiche. Es ist nie schwarz-weiß. Manchmal haben wir auch einfach nur ein „blödes Bauchgefühl“, wo auf den ersten Blick gar nichts sichtbar ist. Da ist es uns besonders wichtig, dass wir uns gegenseitig beraten, zum Beispiel durch sogenannte „Insofas“ - das sind „insofern erfahrene Fachkräfte“. Bei uns absolvieren gerade vier Mitarbeitende diese Ausbildung. Der Dreiklang aus „Beobachten, Analysieren und Handeln“ ist konsequent durchzuhalten. Eine Besonderheit beim Schutzengel ist dabei: Wir machen das immer mit den Eltern zusammen. Das sorgt für Vertrauen. Das Verbindende ist, dass alle sagen: Ich will, dass es meinem Kind gut geht.

Wie kann Prävention konkret aussehen?

Wir sprechen von der „Präventionskette“. Bei unserem Projekt im Flensburger Norden beispielsweise fördern

wir die Gesundheit eines Kindes über dessen gesamte Biographie. Das beginnt bereits mit Schwangerschaft und Geburt, der ersten Zeit in der Klinik und reicht manchmal bis zum Übergang in den Beruf. Besonders wichtig dabei: Die Übergänge im Blick zu haben. Denn Übergänge bedeuten immer auch potentielle Brüche für Familien. Dabei setzen wir auf Kooperationen: Fachkräfte in der Klinik, Kitas, Ärzte, Einrichtungen vor Ort.

Gibt es gravierende Veränderungen in der sozialen Situation von Familien?

Geblichen sind Multiproblemsituationen: dass Familien sich mit mehreren Problemen gleichzeitig herumschlagen. Was ganz stark dazu hinzugekommen ist, ist die seelische Verunsicherung. So ein Krisengefühl, das auf die Psyche schlägt.



Das führt zu Überforderung im Umgang mit Kindern. Es gibt auch weniger intuitives Gesundheitswissen. Manche Eltern sind schon durch die neue Situation eines Babys, das auf der Welt ist, so verunsichert, dass allein schon diese Verunsicherung dazu führt, dass das Kind dauerhaft schreit. So etwas führt natürlich zu Überforderung - und dann unter Umständen auch zu Gewaltanwendung. Umso wichtiger ist es, dann bereits jemanden zu kennen, der den

richtigen Unterstützungsimpuls setzen kann.

Wie beschreibst du den Auftrag von „Schutzengel“?

Wir sind vor allen Dingen ein Lotse für Familien im Dickicht der Hilfssysteme. Wir machen nicht alles selbst, sondern begleiten die Familien zu Profis oder Hilfeeinrichtungen. Wir arbeiten also nicht nur am Verhalten der Familien, sondern auch immer an den Verhältnissen. Manchmal führt das zu Auseinandersetzungen, weil wir dann etwa staatliche Doppelstrukturen ansprechen. Die sorgen in unserem unsortierten Hilfssystem für mehr Probleme, als dass sie helfen. ►

Mit Blick auf unser Sozialsystem: Was wäre am dringendsten reformbedürftig?

Die Finanzierungssituation der vorbeugenden Maßnahmen ist prekär. Es gibt Kommunen, die freiwillig investieren. Besser wäre es, wenn diese ihrerseits dabei unterstützt würden durch eine sichere Finanzierung. So haben die Kommunen - und auch wir - enormen Aufwand, um Finanzierungsmittel zu akquirieren. Diese Energie könnte man natürlich sehr gut investieren in die Arbeit mit den Familien.

Am 25. Januar ist die „ForuM“-Studie zu sexualisierter Gewalt in der Evangelischen Kirche erschienen. Wie blickst Du als Schutzengelmann auf das Thema?

Sexualisierte Gewalt hat es schon immer gegeben und wir haben in Flensburg schon immer probiert, auch über Arbeitskreise, dafür zu sensibilisieren. Wir haben festgestellt: Je „schwächer“ Kinder sind - wenn sie z.B. eine Behinderung haben - oder je prekärer ihre Lebenssituationen sind, umso eher sind sie auch potentiell Opfer von Gewalt – und eben auch sexualisierter Gewalt. Kirche wendet sich ja an gefährdete Menschen. Und genau da zeigte die Studie: wenn die Betreuungssituationen unklar sind, passieren die schlimmen Fälle. Ich glaube, da muss hingeguckt werden und an den Strukturen gearbeitet werden. Ehrliche Schutzkonzepte sind da dran.

In unserer Arbeit haben wir für manche Situationen automatisch ein Vier-Augen-Prinzip festgelegt, sodass eine Fachkraft und ein Ehrenamtlicher aktiv sind - wir haben ja zum Glück viele Ehrenamtliche. Bei der Einarbeitung von Mitarbeitenden ist das Thema Kinderschutz immer mit dabei. Und natürlich ist für Einstellungen das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis Voraussetzung.

Auch bei diesem Thema ist uns wichtig: Wir arbeiten an der Selbstkompetenz der Familien, ihr Problem auch selber zu lösen. Das heißt, wir nehmen nicht in Anspruch, dass wir das Problem lösen. Gleichzeitig sind wir nah dran.

Kinder im Notfall in Obhut zu nehmen, ist bei uns in Deutschland mit relativ hohen Hürden versehen. Hältst du es für erforderlich, das schneller und einfacher möglich zu machen?

Aktuell gibt es bei uns viele geflüchtete Schwangere aus Dänemark. Sie haben Angst, dass ihnen ihre Kinder nach der Geburt vom dänischen Staat weggenommen werden, weil sie eine negative Sozialprognose bekommen haben. Der dänische Staat hat das für sich gesellschaftlich so entschieden und auch gesetzlich geregelt. Kinder kommen dann nach der Geburt in eine Adoptionsfamilie. Wenn Entwicklungsprobleme zu erwarten sind wegen schwieriger Konstellationen, z.B. einer psychischen Erkrankung bei den Eltern. Das heißt, die Dänen haben da den Schutz des Kindes ganz klar 100 % nach oben gestellt. In Deutschland haben wir hingegen hohe Schutzrechte der Eltern. Das heißt, deren Handeln muss ganz konsequent nachgewiesen werden, bevor sie die Kinder verlieren. Als Schutzengel hätten wir gern eine Mischung aus beiden Modellen. Eine Neujustierung im Sinne eines intensiveren Kinderschutzes liegt aber nicht in unserem Möglichkeitsbereich. Wir schaffen es ja schon nicht, die Kinderrechte ins Grundgesetz zu bekommen. Da gibt es immer wieder Anläufe. Sie scheitern immer wieder aus verschiedenen Gründen. Und solange das nicht der Fall ist, wird es da auch keine Weiterentwicklung geben.

Vielen Dank für das Gespräch.



0461-90498856
Musikzentrum
 Flensburg
 Musikinstrumente und Computer-Technik in tollem Ambiente unter einem Dach
 Flensburg – Hafermarkt 2

PSFL.de

PC-SERVICE Flensburg
 0461-79775150



Ein offener Mensch!

* 30.3.1937

+ 30.12.2023

Pastor Horst Neumann-Köppen

Zweimal am Tag wird es an St. Nikolai in die Hand genommen: Am Morgen, wenn wir die Kirche öffnen, hängen wir es hinaus, am Abend, wenn die Kirche geschlossen wird, nehmen wir es hinein, das Schild: **„St. Nikolai, offen für alle, zur Andacht, zum Gebet, zum stillen Betrachten“.**

Pastor Horst Neumann-Köppen hat die Worte 1989 auf ein altes IKEA-Regalbrett aus seinen persönlichen Beständen geschrieben und es an der Kirchentür angebracht. Seitdem hängt es da und ermutigt in seiner schnörkellosen Schönheit die Menschen zum Eintreten.

Das Schild ist Zeichen für das, wofür St. Nikolai bis heute steht, eine offene Kirche für die Stadt. Offen hat Pastor Horst Neumann-Köppen sie gemeinsam mit Pastor Thomas Bornemann, der wenige Jahre später seinen Dienst antrat, in mehrfacher Hinsicht entwickelt: ganz praktisch offen für den täglichen Besuch, aber auch gesellschaftspolitisch offen für die drängenden Fragen der Zeit. Horst Neumann-Köppen stand für ein weltzugewandtes evangelisches Christentum, das politische Themen aufgriff und reflektierte.

Am 30. Dezember 2023 ist Horst Neumann-Köppen im Alter von 86 Jahren gestorben. Er hat in seiner Amtszeit an St. Nikolai Spuren hinterlassen, die bis heute sichtbar sind. Die Nicolaikirche in Leipzig, jene Namensschwester, die als „offene Kirche für alle“ so entscheidend war auf dem Weg der friedlichen Revolution im Osten, hatte Horst Neumann-Köppen inspiriert. Diese Kraft des Glaubens und öffentlich gelebten Christentums wünschte sich der Pastor auch für seine Wirkungsstätte in Flensburg. Er wusste, dass Frieden in der Welt vor der Haustür beginnt. Entsprechende Impulse setzte er und lenkte die Anliegen der Menschen zur Zusammenarbeit und Versöhnung in fruchtbare Bahnen, am ökumenischen runden Tisch zum Beispiel, den er ins Leben rief, beim

als Friedensgottesdienst gestalteten Buß- und Betttag, der seine Initiative war, und vielen anderen Anlässen.

Horst Neumann-Köppen ist ein Seelsorger ohne Dünkel gewesen, ohne Lack, wie das Schild, ein Mensch, der den Menschen in der Stadt zugewandt war, auch mit Ecken und Kanten. Er konnte und wollte seine eigene Meinung vertreten, achtete aber auch die anderen. In der Hinsicht war er auch ganz Gemeindepastor. In der Arbeit mit allen Generationen, die in großen Gruppenreisen nach Südtirol und Kärnten ihren Höhepunkt fand, baute er das Netzwerk seiner Gemeinde, die ihn mittrug. Und auch dort besaß er Sensibilität für die Realitäten der Menschen. Nicht ‚Familiengottesdienste‘ wollte er feiern, wusste er doch, wieviel Alleinerziehende es gab, ‚Generationengottesdienste‘ sollten es sein.

Gesundheitliche Gründe ließen ihn 1999 in den Ruhestand treten, ein Mensch eben auch, der an beiden Enden brannte und sich in seinen vielfältigen Aktivitäten nicht schonte. Sein Ruhestand führte ihn schließlich wieder zurück nach Hamburg, seinen alten Wirkungsort, an dem er einen guten Platz für seinen Lebensabend fand. Flensburg blieb er verbunden, zum Beispiel in seinen regelmäßigen Besuchen im Café 50+, wo er bis ins hohe Alter mit Hingabe das Zeitungsfrühstück gestaltete, immer wieder am Zeitgeschehen eben. Auch Gottesdienstvertretungen übernahm er gerne. Das Altwerden war schließlich kein Spaziergang. Vom Leiden der Demenz ist er nun erlöst. Sollte es im Himmel die Zeitung geben, er wird sie abonnieren. Das Schild hat er sicher schon passiert, auf dem steht: „Tritt ein, der Himmel ist offen!“



Einander schützen – in unserer Kirche

Was jetzt nötiger ist denn je

„Stopp“: Dieses Handzeichen wird in Kita, der Grundschule und später der

Orientierungsstufe mit den Kindern eingeübt; immer dann, wenn mir jemand körperlich zu nahe kommt, sprachlich verletzend und unangemessen redet, beim Spielen zu heftig wird, halte ich die Handfläche senkrecht nach vorne und sage: „Stopp!“ Die einen lernen, den Mut zu haben, ihre Grenzen zu setzen, die anderen, diese zu respektieren. Die Realität zeigt, dass Erwachsene sich leider nicht so verhalten, sondern grenzüberschreitend und in Ausnahmefällen auch gewaltsam handeln.

Vielleicht aber zeigen sich die ersten Lernerfolge da, wo offen über sexualisierte Gewalt gesprochen wird, der Mut gefunden wird, sich zu beschweren und der Gewalt zu widersetzen. Im Berufsalltag, im Pflegebereich, im Hospiz, in der Kinder- und Jugendarbeit gibt es schon seit längerem Maßnahmen zur Prävention sexualisierter Gewalt und Beauftragte, die Ansprechpartner sind, verpflichtende Fortbildungen durchführen.

Erst seit 2010, viel zu spät und nach dem Bekanntwerden vieler Taten von sexueller Gewalt in einer Kirchengemeinde und einem Heim in Ahrensburg, hat sich auch die Nordkirche dem Thema sexuelle Gewalt und Missbrauch gewidmet. 2018 schließlich wurde ein Gesetz mit Maßnahmen zur Prävention sexualisierter Gewalt in der Nordkirche beschlossen, das auf drei Dinge zielt: Prävention, Betroffenenenschutz und disziplinarische Konfliktbearbeitung. Ein Rahmenkonzept kommt zur Anwendung, das vorsieht, dass jede Einrichtung, auch die Kirchengemeinde, ein Schutzkonzept entwickelt.

Die Kirchenkreise haben Beratungsstäbe eingesetzt, in

denen die Bearbeitung von gemeldeten Fällen geregelt ist und unmittelbar angegangen wird. Jedem gemeldeten Verdacht wird ohne Wenn und Aber nachgegangen. Pastoren, hauptamtliche Mitarbeiter und Ehrenamtliche unterliegen einer Meldepflicht.

Nun ist am 25. Januar 2024 die ForuM-Studie erschienen (ForuM für „Forschung zu sexualisierter Gewalt und anderer Missbrauchsformen in der Evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland“). In der Studie haben unabhängige Wissenschaftler die Situation sexualisierter Gewalt in der Institution Evangelische Kirche empirisch aufgearbeitet.

Warum hat sich die Redaktion des NIKO dazu entschlossen, im Gemeindebrief darüber zu berichten und die „Schutzbefohlenen“ zum Thema zu machen? Wir sind, wie viele, schockiert und traurig über die Ergebnisse, die nur in Ansätzen das sichtbare und nicht das sogenannte Dunkelfeld erfassen. Das Selbstbild, in Kirche und Gemeinde gäbe es einen besonderen Vertrauensraum, mit dem Christinnen und Christen identifiziert sind und der für verletzte Menschen besonders geöffnet ist, hat einen tiefen Riss bekommen, sagen die einen. Andere sagen: Ich hatte nichts Anderes erwartet. Das ist der Mensch. Oft stecken hinter diesen nüchternen Aussagen bittere Erfahrungen oder negative Eindrücke, nach denen sich Menschen von Kirche distanzieren oder mit einem „trotzdem“ weiter Mitglieder sind, weil für sie die gute Erfahrung überwiegt. Und wer ist die Kirche? Wir Menschen sind es, die handeln und Kirche gestalten dürfen und müssen.

Gesamtgesellschaftlich gesehen ist es ein Fakt, dass es gerade die Vertrauensräume, die intensiven Beziehungsräume sind, in denen Menschen sexualisierte und

andere Formen der Gewalt oftmals unbehelligt ausüben können. Wie in familiären Strukturen legt sich das mächtige Tabu auf die Tat, weil der totale Zusammenbruch von Beziehungen droht – und das auch an einem Ort, an dem gepredigt wird, dass man „geschwisterlich“ und in einem „liebvollen Geist“ miteinander umgeht. Das Harmoniebedürfnis und der Zwang zu einem scheinbaren Frieden im Zusammensein sind dort vergiftend, wo einzelne Menschen zugleich ihre Macht für die Befriedigung sexueller Bedürfnisse gebrauchen und andere wegsehen. Bei 40% der dokumentierten Fälle hat es Mitwissende, Zeugen gegeben.

Die Evangelische Kirche hier im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg und in der ganzen Nordkirche unternimmt inzwischen einiges – neben der notwendigen Aufarbeitung –, um Missbrauch vorzubeugen, Not- und Schmerzerfahrungen nicht zu verschleiern und für ein vertieftes Verständnis des Themas zu sensibilisieren.

Prävention heißt verhüten, zuvorkommen. In der Prävention sind alle Menschen angesprochen, dem Missbrauch von Beziehungen im Vorfeld schon keine Chance zu geben. Potenzielle Betroffene ebenso wie die, die besondere Verantwortung tragen durch die Aufgabe, junge aber auch erwachsene Menschen zu führen, müssen ein umsichtiges Problembewusstsein entwickeln. Dafür gibt es verpflichtende Schulungen für hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeitende, zum Beispiel für Jugendliche, die die *JuLeiKa*, die Jugendleiterkarte, machen. An deren Ende steht eine Selbsterklärung. In verbindlich definierten Abständen wird das Thema nach den Fortbildungen wieder aufgerufen.

Wir sollten achtsam und sensibel sein im Umgang mit anderen. Wann setzt jemand Stoppzeichen? Mache ich selbst deutlich: Das geht mir zu weit. Wie nahe darf ich jemandem kommen? Mag er eine Berührung? Aber auch: Gibt es etwas, was mich stutzig macht, Anzeichen physischer Gewalt, blaue Flecken, Striemen, Angst, Verhaltensänderungen usw.? Wie werden Handy, Fotos, Mails eingesetzt und gebraucht? Was wird veröffentlicht, was dort preisgegeben? Jeder kann aufmerksam sein, wie er jemanden behandelt oder ob er jemanden in Schutz nehmen soll oder behilflich sein kann. Der Schritt, einen

Verdacht zu äußern oder sich hilfeschend an jemanden zu wenden, ist nicht leicht. Dafür gibt es sowohl kirchliche als auch nichtkirchliche Meldestellen. Die Erfahrung zeigt, dass es nie zu spät ist, den Bann zu brechen und schlimme Erfahrungen ans Licht und zur Sprache zu bringen – und sich darin neu zu behaupten. Wir können nur dazu ermutigen.

Barbara Linke / Marcus Friedrich

Kirchliche Meldestelle in der Region:

Präventionsbeauftragte des Kirchenkreises SL-FL
Mirja Beck - Email: mirja.beck@kirche-slfl.de
oder Telefon 0170-7312527

UNA:

Unabhängige Ansprechstelle der Nordkirche:
0800-0220099 kostenfrei und anonym
oder via Email: una@wendepunkt-ev.de

Hilfetelefon „Sexueller Missbrauch“:

0800-2255530 (kostenfrei und anonym)
oder via Email: beratung@hilfetelefon-missbrauch.de

Telefonzeiten:

Mo., Mi., Fr.: 9 bis 14 Uhr, Di, Do: 15 bis 20 Uhr

Das Hilfetelefon berät anonym, kostenfrei und mehrsprachig.

Eine Selbstverpflichtungserklärung am Ende der Schulung umfasst:

- Die Verpflichtung zur Prävention sexualisierter Gewalt
- grenzachtende Kommunikation
- ein professionelles Abstinenz- und Abstandsgebot
- die Information über externe/interne Beratungsstellen
- die Meldepflicht und Beratungsrecht
- die Verfahrenswege bei Anzeichen sexualisierter Gewalt
- die Hilfen für Betroffene
- Angebote für die persönliche Auseinandersetzung

Ein Lied, zwei, drei, vier

*Miteinander essen, das kann schön sein.
Froh zu Tische sitzen, lieben wir.
Gaben lasst uns teilen und auch noch verweilen.
Schön, dass wir zusammen sind,
schön, dass wir zusammen sind.*

Mit diesem Lied laden wir herzlich zum Essen in Gemeinschaft ein.

Mittagstisch

**am 20. März ab 12 Uhr
im Gemeindehaus**

Anmeldungen bitte bis 18. März unter 0461-13901
Wir freuen uns auf Sie und Euch!
Beste Grüße vom Mittagstisch-Team des Frauenwerkes



**GEMEINSAM
▶ EIN ZUHAUSE
SCHAFFEN**

SBV
WOHNEN UND LEBEN.

Ein Hoffnungszeichen gegen Gewalt und Hass

„... durch das Band des Friedens“ – Zum Weltgebetstag 2024 aus Palästina

Die Gottesdienstordnungen für den Weltgebetstag am ersten Freitag im März haben lange Entstehungsgeschichten. In Deutschland war diese mit der Veröffentlichung der Liturgie im September 2023 zunächst abgeschlossen.

Angesichts der dramatischen Ereignisse in Israel und Palästina seit dem 7. Oktober hat das deutsche WGT-Komitee eine aktualisierte Version der Gottesdienstordnung erarbeitet und im Januar 2024 herausgegeben. Diese dient bundesweit als Grundlage für tausende von ökumenischen Gottesdiensten zum Weltgebetstag. „Angesichts von Gewalt, Hass und Krieg in Israel und Palästina ist der Weltgebetstag mit seinem diesjährigen biblischen Motto aus dem Brief an die Gemeinde in Ephesus ‚... durch das Band des Friedens‘ so wichtig wie nie zuvor“, betont die evangelische Vorstandsvorsitzende des WGT, Brunhilde Raiser. „Der Terror der Hamas vom 7. Oktober jedoch und der Krieg in Gaza haben die Bereitschaft vieler Menschen in Deutschland weiter verringert, palästinensische Erfahrungen wahrzunehmen und gelten zu lassen. Die neuen Erläuterungen sollen dazu beitragen, die Worte der palästinensischen Christinnen trotz aller Spannungen hörbar zu machen.“ Die biblischen Texte der Gottesdienstordnung, besonders Psalm 85 und Eph 4,1–7 können in der aktuellen Situation tragen. Mit ihnen kann für Gerechtigkeit, Frieden und die weltweite Einhaltung der Menschenrechte gebetet werden. Die Geschichten der drei Frauen in der Gottesdienstordnung geben einen Einblick in Leben, Leiden und Hoffnungen in den besetzten Gebieten. Sie sind Hoffnungskeime, die deutlich machen, wie Menschen aus ihrem Glauben heraus Kraft gewinnen, sich für Frieden zu engagieren. Ihre Erzählungen sind eingebettet in Lieder und Texte, die den Wunsch nach Frieden und Gerechtigkeit und vor allem die Hoffnung darauf ausdrücken.

Gaza, Hamas, Israel und Palästina sind aktuell Themen der Nachrichten. Wie die Situation zum 1. März sein wird, ist nicht absehbar. Wird weiterhin Krieg herrschen, wird es zumindest eine Waffenruhe geben oder wird ein Weg gefunden für eine sichere und gerechte Lebensmöglichkeit der Menschen in Israel und Palästina?

Am 1. März 2024 wollen Christ*innen weltweit mit den Frauen des palästinensischen Komitees beten, dass von allen Seiten das Menschenmögliche für die Erreichung eines gerechten Friedens getan wird. Schließen auch Sie sich über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg zusammen, um auf die Stimmen von Frauen aus Palästina und ihre Sehnsucht nach Frieden in der Region zu hören und sie zu teilen. So kann der Weltgebetstag 2024 in dieser bedrückenden Zeit dazu beitragen, dass - gehalten durch das Band des Friedens - Verständigung, Versöhnung und Frieden eine Chance bekommen, in Israel und Palästina, im Nahen Osten und auch bei uns in Deutschland.

Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.



Innenraumsanierung

Hinter den Kulissen wird schon kräftig geplant

Noch ist von der anstehenden Renovierung nicht viel zu sehen. Nur ein kleiner Bauzaun an der Nordseite und auffällig viele Menschen, die mit Zollstock, Maßband und



anderen Messgeräten in der Kirche herumlaufen. Auch sind etliche Bohrlöcher in den Wänden zwecks Probenentnahme hinzugekommen. Zunehmend sind auch die Bauausschusssitzungen und die daraus resultierenden Entscheidungen und noch zu klärenden Fragen.

Die meisten Details müssen aus Gründen des Denkmalschutzes, der Ausschreibungen und Logistik weit vor dem Baubeginn geklärt werden. Da wären zum Beispiel die Inhaltsstoffe der neuen Wandfarbe, der Farbton des neuen Anstrichs, die zu verwendenden Putzmörtel und vieles mehr. Die hohe Anzahl der zu besprechenden Dinge sind gerade jetzt sehr wichtig, da sie auch Einfluss auf die späteren Bauabschnitte haben werden: Was jetzt entschieden und festgelegt worden ist, muss nicht in drei Jahren wieder diskutiert werden. Für die Architekten, Handwerker und Restauratoren wird daraus ein Leitfaden, nach dem sich alle richten können und müssen.

Parallel laufen noch weitere Planungen, die die Heizungsanlage, die Elektroinstallation und das neue Lichtkonzept betreffen. Alle diese einzelnen Fäden laufen bei dem leitenden Architekturbüro *Asmussen und Partner* zusammen. Hier werden dann aus den

Entscheidungen die einzelnen Ausschreibungen für die ausführenden Gewerke erstellt.

Wir sind sicher, dass bis zur Sommerausgabe des *NIKO* die Arbeiten in der Kirche begonnen haben.

Änderung der Gottesdienstzeiten in St. Nikolai

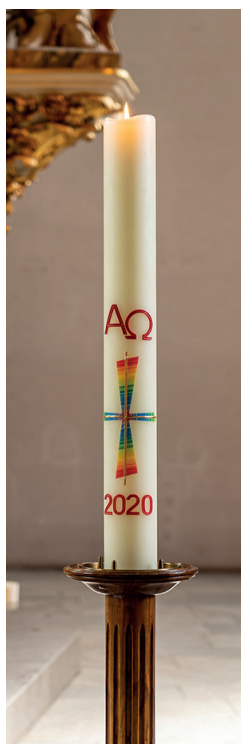
Kirchenmusikdirektor Michael Mages hat zum Ende des Jahres 2023 seine musikalische Arbeit an St. Marien beendet. Ein für St. Nikolai positiver Effekt ist die Angleichung der Gottesdienstzeiten. Da Herr Mages an beiden Kirchen die Orgel gespielt hat, wurden schon vor vielen Jahren die Zeiten entsprechend angepasst. Dies kann jetzt wieder rückgängig gemacht werden. Ab Sonntag, den 3. März beginnen dann alle Morgen-gottesdienste in St. Nikolai wieder um 10 Uhr. Keinen Einfluss wird diese Entscheidung auf den *AbendLicht* Gottesdienst haben; dieser wird auch weiterhin um 18 Uhr beginnen. Wir freuen uns auf ihren Besuch!

Kleine Randnotiz

Auf der letzten Gemeindeversammlung wurde an den KGR der Wunsch herangetragen, die Osterkerze in allen Gottesdiensten leuchten zu sehen.

In seiner letzten Sitzung hat das Gremium sich über diesen Impuls gefreut und diesem nach kurzer Diskussion zugestimmt. Bis auf die Passionszeit und wenige andere Gottesdienste wird jetzt die Osterkerze immer leuchtend zu sehen sein.

Arne Tomberger



Juhuu! Es gibt Verlängerung!

Der Kirchenkreisrat hat das Experiment „Flensburger Stadtpfarrstelle“ in die Verlängerung geschickt und Stelleninhaber Pastor Johannes Ahrens gebeten, seine Arbeit fortzusetzen.

Ein Grund zur Freude. **Ein Grund**, Gottes Segen herabzubitten. **Ein Grund**, eine Urkunde zu überreichen. **Ein Grund**, zu gucken: nach hinten (nicht zu lange) und nach vorne. **Ein Grund**, Dank zu sagen allen, die diesen Weg unterstützen. Viele Gründe zu feiern.

Das alles in einem **Gottesdienst unter dem Motto „Schaum am Ohr“**. Es entstand - wie die meisten Ideen der letzten 10 Jahre - unter der Dusche.

Toll, wenn Du dabei bist!

Es gibt zu essen und zu trinken und Chilliges auf die Ohren.

Sonntag Judika, 17. März 2024, 18 Uhr, St. Nikolai FL



KREUZWEG IN FLENSBURG

Karfreitag, 29. März '24

**Beginn: 11:30 Uhr
auf dem Südermarkt**

KREUZWEG in Flensburg

**mit sieben Stationen
und Schlussandacht
in St. Johannis**

Christus nahm das Leid der Welt auf sich und starb am Kreuz.

Heute leidet und stirbt Christus immer noch.

Dies soll der Kreuzweg durch Flensburg an ausgesuchten Stellen beispielhaft verdeutlichen. Ein kurzes Bibelwort und ein knapper Impuls helfen uns, schweigend von einer Station zur nächsten zu gehen.

In der Johannis Kirche können wir vor Gott bringen, was uns bewegt.

VeranstalterInnen:
Frauenwerk Probstei Flensburg und Kirchengemeinde St. Johannis

DIE MALER

JESSEN & CHRISTIANSEN

Malermeister seit 1895

Philipp-Reis-Straße 7 · 24941 Flensburg
Fax 9 57 67-20
Telefon 9 57 67-0
Internet: www.maler-christiansen.de




SCHMUCKBRISE

Das Besondere finden

Handwerkskunst zur Taufe

Bequem online bestellen!

Goldschmiede Andrea Hildebrandt
Dr.-Todsens-Straße 7 · 24937 Flensburg · 0461-5009425
www.schmuckbrise.de



Fahrrad Christiansen

**Rote Straße 11-13
24937 FLENSBURG
Tel. 0461/2 64 43**

Veranstaltungen in St. Nikolai:



FR, 1. März **Weltgebetstag**
18 Uhr

Seite 11

SO, 3. März **Gottesdienst mit Abendmahl**
10 Uhr
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages



SO, 10. März **Happy End! – Gottesdienst mit Filmmusik**
10 Uhr



J. u. M. Sitzwohl, Violine u. Cello
Pröpstin Rebecca Lenz
Organist: KMD Michael Mages



SO, 17. März **Kino mit Kirche**
13-14 Uhr

im 51-Stufen-Kino



SO, 17. März **Gottesdienst AbendLicht**
18 Uhr
Wir feiern 10 Jahre Stadtpfarramt
Motto: "Schaum am Ohr"
Stadtpastor Johannes Ahrens
Pröpstin Rebecca Lenz
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: Patrick Zinndorf

Seite 13

DI, 19. März **Was uns bewegt**
16 Uhr
Offener Gesprächskreis im Alten Pastorat

MI, 20. März **Mittagstisch des Frauenwerkes**
ab 12 Uhr

Seite 10

SO, 24. März **Vorstellungsgottesdienst**
10:00 Uhr
gestaltet von Konfirmandinnen und Konfirmanden – zwei empfangen die Taufe



Stadtpastor Johannes Ahrens
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages

Do, 28. März **Feierabendmahl am Gründonnerstag**
18 Uhr
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages

Fr, 29. März **Gottesdienst mit Chorälen der Johannes-Passion**
10 Uhr
mit dem Sankt Nikolai Chor
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages

FR, 29. März **Musica Sacra – Musik und Lesungen zur Todesstd. Jesu**
14:30 Uhr
mit der Cappella Sankt Nikolai
Stadtpastor Johannes Ahrens
Organist: KMD Michael Mages

SA, 30. März **Feier der Osternacht**
23 Uhr
mit der Schola Sankt Nikolai und Blechbläserensemble Piffari
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages



SO, 31. März **Weg-Gottesdienst zum Osterfest mit allen Generationen**
10 Uhr
Kapelle am Mühlenfriedhof
Flöte: Annegret Fischer
Anschließend: Osterfrühstück vor der Kirche
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Stadtpastor Johannes Ahrens
Organist: KMD Michael Mages



APRIL



MO, 1. April **Musica Sacra zum Osterfest**
10 Uhr
mit Lukas Gerber; Bass
Pröpstin Rebecca Lenz
Organist: KMD Michael Mages



SO, 7. April **Gottesdienst**
10 Uhr
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: Werner Schillies



SO, 14. April **Gottesdienst mit Abendmahl**
10 Uhr
Pröpstin i. R. Malve Lehmann-Stäcker
Organist: Werner Schillies

Gottesdienste, Musik und Gespräche

SO, 21. April Gottesdienst AbendLicht
18 Uhr
mit Bläserquintett
Diakoniewastorin Birgit Lunde
Organist: KMD Michael Mages

DI, 23. April Was uns bewegt
16 Uhr
Offener Gesprächskreis im Alten Pastorat

SO, 28. April Singgottesdienst
10 Uhr
zu Paul Gehardts Liedern
- 500 Jahre Gesangbuch -
Ich singe dir mit Herz und Mund
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages



Seite 23



SA, 4. Mai Konfirmations-Gottesdienst
11 Uhr
Stadtpastor Johannes Ahrens
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages



SO, 5. Mai Konfirmations-Gottesdienst
10 Uhr
Stadtpastor Johannes Ahrens
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages



SO, 12. Mai Gottesdienst
10 Uhr
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages



DI, 14. Mai Was uns bewegt
16 Uhr
Offener Gesprächskreis im Alten Pastorat

SO, 19. Mai Pfingstgottesdienst
10 Uhr
mit Abendmahl
OKR Pastor Matthias Lenz
Organist: KMD Michael Mages



MO, 20. Mai Musica Sacra
10 Uhr
Prof. Dr. Johannes Woyke
Organist: KMD Michael Mages

SO, 26. Mai Gottesdienst AbendLicht
18 Uhr
Durch Hohes und Tiefes
die Evangelische Studierenden-Gemeinde
mit ihrer Pastorin Katja Pettenpaul
Organist: KMD Michael Mages

Seite 27

Abendkirche St. Nikolai

1. Montag/Monat, 18 Uhr: **Politisches Abendgebet**
Jeden Dienstag, 18 Uhr: **Lesung der Bibel**
Jeden Mittwoch, 18 Uhr: **Christliche Meditation**

Kirchenführungen

Ute Spiekermann

Samstag, 9. März, 30. März, 13. April, 11. Mai, 11 Uhr

Rüdiger Burchardt

Samstag, 16. März, 6. April, 11 Uhr

Dörte Jurascheck

Donnerstag, 21. März, 4. April, 25. April, 16. Mai, 16 Uhr

Offenes Singen *singen bewegt*
mit KMD Michael Mages

Donnerstag,
25. April, 23. Mai, 27. Juni, 18. Juli,
18.30 - 19.30 Uhr

Eintritt frei

Jugendtreff im Gemeindehaus
immer donnerstags, 18.30 Uhr, Jugendraum

Die Suche nach dem Glück

Die Suche nach dem Glück, Entscheidungen treffen oder Sterbehilfe - die Palette der Themen ist bunt in der Online-Reihe über das „Gute Leben“

Auch 2024 bietet Mareike Brombacher, Referentin für Erwachsenenbildung im Kirchenkreis, die Reihe wieder in regelmäßigen Abständen mittwochs von 18 bis 20 Uhr an. Die Online-Reihe bietet einen digitalen Dialog- und Begegnungsraum für alle Interessierten am jeweiligen Thema. Es muss nicht die ganze Reihe gebucht werden, anmelden kann sich jede*r, den/die das jeweilige Thema interessiert. Der Fokus liegt darauf, sich mit einem Thema zu beschäftigen und darüber mit anderen ins Gespräch zu kommen. Dabei lassen wir uns auf andere Meinungen, neue Ideen und neue Menschen ein. Wir hinterfragen auch mal die eigenen Ansichten und Einstellungen und haben Freude am Austausch. Die Reihe wird mit vorbereitet von Barbara Lauritzen, Schifffahrtskauffrau und Bildungsreferentin, sowie Dr. Erika Obulo, Allgemeinmedizinerin. Wir freuen uns auf gute Begegnungen.

Die Termine im Überblick

20. März: Rund ums Wohnen

Wohnbiografien und Perspektiven

24. April: Haustiere und wir

Welche Rolle spielen sie in unserem Leben?

29. Mai: Sterbehilfe

Begleitung und Unterstützung bei einem kontroversen Thema

25. Sept.: Gut Abschied nehmen – wie geht das?

Prozesse von Loslassen und Neuanfängen, die uns im Leben begleiten

23. Okt.: Wenn Menschen miteinander spielen

Eine Chance auf Freiheit, Spaß und Lernen

20. November: Woher nehme ich meine Kraft?

Unterwegs zu den Quellen unserer Energie

Online-Gesprächsreihe:

Das gute Leben



Mareike Brombacher

Referentin für Erwachsenenbildung
Regionalzentrum des
Kirchenkreises Schleswig-Flensburg

Wassermühlenstraße 12, 24376 Kappeln

Telefon: 04642 / 9111-17

mobil: 0160 / 927 157 82

Mareike.Brombacher@kirche-slfl.de

www.kirche-schleswig-flensburg.de

Der Kirchenkreis Schleswig-Flensburg hat eine neue Jugendvertretung

1073 Kinder und Jugendliche haben im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg ihre Jugendvertretung gewählt. In diesem Jahr konnten Kinder ab 6 Jahren an der Wahl teilnehmen. Sie haben in ihren Gruppen vor Ort gewählt und erste Demokratieerfahrungen gemacht. In einigen Gruppen waren Mitarbeiter*innen vom *Jugendwerk* zu Gast und haben die Kinder spielerisch an das Thema herangeführt. Durch eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema „Mitbestimmung“ gewannen die Kinder und Jugendlichen Interesse an den Themen, die die Kandidat*innen vorstellten.

Acht Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren haben sich zur Wahl gestellt. Folgende Themen haben sie in ihren Vorstellungsvideos angesprochen: Mehr Zusammenhalt, eine starke Stimme in Gremien sein, für Konfirmation werben, Kirche anschaulicher und kreativer gestalten, Inklusion, Musik in der Kirche fördern, Mitspracherecht für Kinder und Jugendliche in der Gemeinde. Die jungen Wähler*innen wählten folgende Jugendliche stimmberechtigt in die Jugendvertretung: Finn Klauke, Lasse Johannsen, Klara Dewanger, Thorina Harder, Max Hülsmann und Marlene Dührkop. Saxia Steffen und Niklas Binder wurden als Stellvertreter*innen gewählt.



**Finn Klauke, Klara Dewanger, Andrea Stoltenberg,
Thorina Harder, Lasse Johannsen, Max Hülsmann, Niklas Binder,
Marlene Dührkop, Saxia Steffen**

Während einer Andacht in Schleswig wurden die Wahlergebnisse bekannt gegeben. Die Jugendvertretung hatte bereits ihr erstes Treffen um sich gegenseitig kennenzulernen und um die Strukturen im Kirchenkreis kennenzulernen. Ein erstes Treffen im Januar hat stattgefunden und die Jugendvertretung plant konkrete Projekte, die sie im Laufe des Jahres umsetzen möchte. Wir werden darüber auf dem Laufenden halten. Wir wünschen allen Jugendvertreter*innen alles Gute und viel Erfolg beim Umsetzen ihrer Ideen. Die Jugendvertretung ist unter der E-Mail: jugendvertretung@kksfl.de zu erreichen.

Andrea Stoltenberg



Josef und Maria



Die Wirtin aus Bethlehem



Der Jugendchor am Heiligabend



Kleiner Engel lauscht der Musik

2023 Krippenspiel



Die Nikolaichöre aus Flensburg und Eckernförde singen
W.A. Mozart, Messe in c-Moll



Die heiligen drei Könige



Die Hirten vor der Krippe



Engel vor der gefüllten Kirche

Benefizkonzert

Kleine Engel



Helfende Eltern folgen
der Generalprobe



Michel
Friedrich
mit den
„Land-
streichern“



Jane Sitzwohl umgeben von
ihrem Schulorchester des
alten Gymnasiums

Demo für Demokratie und Vielfalt - 10000 Teilnehmende



Blick aus dem Pastorat



Doppelte Kirchenpower



Das beste Schild



Alle Generationen machen mit



Eisbaden für Demokratie und Vielfalt

Konfirmationen 2024

4. Mai 2024

Luise Justine Fischer
Henry Hinrichsen
Jasmin Janott
Oskar Kjer
Ferdinand Koch
Siri
Clara Leupelt
Lukas Sitzwohl
Paul Jakob Steinhusen
Lisbet von Hassel
Niels Fridtjof Wirtz



5. Mai 2024

Juri Basselli
Lieska Mathilde Koschnick
Stine Jorinde Koschnick
Tomke Frederike Koschnick
Johann Frieder Kühll
Jannes Marten
Jadzia Sophie Schmid Noerr
Carl Friedrich Schmidt
Marieke Anna Sierck
Jonas Tomberger

Das Kinder- und Jugendschutzgesetz

Kinder und Jugendliche sind mehr als Schutzbefohlene. Unsere Kirchengemeinde will Kinder- und Jugendrechte noch besser umsetzen, damit Menschen Selbstbewusstsein und Rückgrat wachsen. Nur so können aus jungen Menschen Erwachsene werden, die eines Tages selbstständig und stark ihr eigenes Leben gestalten können.

Liebe Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in St. Nikolai,

das KJG ist gültig seit dem 1. November 2021. „Was ist das denn?“ fragt ihr jetzt vielleicht. Es ist das Kinder- und Jugendgesetz der Nordkirche und richtet sich an alle bis zu ihrem 27. Geburtstag und dann, rückwärts gezählt, an alle seit ihrer Geburt. Es gehören also im Prinzip junge Erwachsene und wirklich ganz kleine Säuglinge dazu.

Wir wollen euch vorstellen, was dieses Gesetz für euch bedeutet, denn es ist für euch gemacht. Dabei beziehen wir uns hauptsächlich auf unsere St. Nikolai Gemeinde. Dort seid ihr aktiv und beteiligt euch in zwei Kinderchören, einem Jugendchor, zwei Konfirmandengruppen, als Mitglieder des Jugendtreffs und der Kutterjugend „fliegende 8“.

Was ist uns als Kirchengemeinde bei der Arbeit mit euch wichtig?

- Es soll euch gut gehen.
- Ihr sollt etwas von Gott und Jesus Christus erfahren.
- Vertrauen, Hoffnung auf die Liebe Gottes kann euch im Leben helfen.

- Ihr sollt im späteren Leben gut zurechtkommen, für eure Sicht und Meinung eintreten und euch deshalb in die Spielregeln der Demokratie einüben.
- Ihr sollt mit anderen Menschen gut auskommen.
- Und ihr sollt gut zu euch selbst sein.



Deshalb habt ihr das Recht, an allem, was euch in der Kirche betrifft, mitzuentcheiden. Ihr kennt das aus der Schule: Klassenrat, Klassensprecher/in, Schülervertretung, Schulsprecher/in usw.

Der KGR (der Kirchengemeinderat, das Leitungsgremium der Gemeinde) ist mit euch auf dem Weg, Vereinbarungen für den Austausch mit euch zu treffen. Jugendliche aus dem Jugendtreff waren im Jahr 2022 mit dem KGR auf einem Treffen, in dem sie die Aktionen im Jugendtreff und in der Teamarbeit vorgestellt haben. Der KGR und die Jugendlichen haben

vereinbart, dass sie ein bis zwei Mal im Jahr zusammenkommen und besprechen, was ihr wollt und was euch beschäftigt. Auch die anderen Gruppen sollen noch einen Sprecher oder eine Sprecherin bekommen. Der KGR bestimmt ein Mitglied, das dafür verantwortlich ist, eure Anliegen aufzunehmen. Auch der Vorsitzende, der Pastor, und die stellvertretende Vorsitzende, Ulrike Otter, achten darauf, dass ihr vorkommt.

NIKO - Kinder und Jugendliche

- Die Sprecher müssen nicht volljährig sein. Es gibt keine Alterseinschränkung. Die Arbeitsweise und Arbeitszeiten haben sich nach euch zu richten.
- Sprecherinnen und Sprecher sollen auch Mitglied der ev. Nordkirche sein. Aber alle jungen Menschen dürfen ohne Einschränkung in den Kinder- und Jugendgruppen mitmachen und als Gäste teilnehmen und mitreden.

Ihr dürft und sollt eure Meinung sagen zu:

- Vorschlägen und Plänen für eure Gruppen
- räumlichen Mitteln - (Einrichtung, Gestaltung und Benutzung der Räume)
- sachlichen Mitteln - (Einkauf von Möbeln, Büchern, Bastelmaterial, Essen)
- finanziellen Mitteln - (wofür wird Geld ausgegeben?)
- Personenentscheidungen - (wenn die Stelle der Chorleitung, Gruppenleitung oder des Pastors neu zu besetzen ist, welche Wünsche habt Ihr an die Person?)
- Gottesdienst und dessen Gestaltung

Die Kirchengemeinde hat die Aufgabe, euch Informationen und Hilfe anzubieten. Dazu muss sie einen Plan machen, Konzeption genannt. Er erklärt, wie die Arbeit mit jungen Menschen funktionieren soll, ihr arbeitet daran mit. Mindestens einmal in der Amtszeit des KGRs wird dieser Plan überprüft und vielleicht überarbeitet.

Auch im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg gibt es eine Jugendvertretung. Sie ist von 1111 Jugendlichen aus den vielen Gemeinden eine Kinder- und Jugendvertretung des Kirchenkreises gewählt worden. Was es damit auf sich hat, lest ihr im Artikel auf Seite 17.

Am Anfang haben wir ja erwähnt, dass auch ein Säugling ein Stimmrecht hat: Vielleicht hat schon einmal deswegen einer geschrien, weil er sich im behindertengerechten WC einen an der Wand befestigten, klappbaren Wickeltisch wünscht. Und was wünscht du dir?

Herzliche Grüße,

Barbara Linke und **Marcus Friedrich**



durchblick
BRILLEN. KONTAKTLINSEN

Rote Straße
Ecke Friesische Straße 1
Fon: 0461 2 36 24
www.optikdurchblick.de

REIZ

Zeigen Sie sich von Ihrer besten Seite!

Wir gestalten und drucken Ihre Visitenkarten, Flyer, Broschüren, Magazine und vieles mehr.



FLENSBURG AVIS

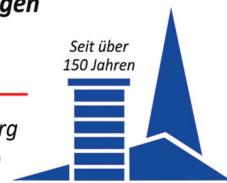
Wittenberger Weg 19 | 24941 Flensburg
Telefon 0461 - 50 45 500
druckerei@fla.de | www.fla-offset.de



Ein Qualitätsname ... wenn es um Ihr Dach geht!

Neueindeckungen · Flachdächer
Klempnerarbeiten · Wandbekleidungen
Solartechnik · Reparaturen
Asbestabbruch und -sanierung

Graf-Zeppelin-Straße 22 · 24941 Flensburg
Telefon 0461 - 95666 · Fax 95600
info@l-george.de · www.l-george.de



L. GEORGE

DACHDECKEREI · BAUKLEMPNEREI



Elektro
Stapelfeldt GmbH
„Strom seit 1919“
ein guter Kontakt

Dünenstraße 1
25992 List/Sylt
Telefon 04651-95 03-0
info@elektro-stapelfeldt.de

Friesische Straße 77
24937 Flensburg
Telefon 0461-5 70 79-0
www.elektro-stapelfeldt.de

Beratung Planung Ausführung

Kontakte

Kirchenbüro, Stephanie Klass

Südermarkt 15, 24937 Flensburg, 0461-8 400 400
kirchenbuero@nikolaikirche-flensburg.de

Bürozeiten: DI, MI, FR 10-12 Uhr, DO 14-16 Uhr

Pastor Dr. Marcus Friedrich – 0461-8 400 40 11

für den Kirchengemeinderat

Ulrike Otter - kirchenbuero@nikolaikirche-flensburg.de

Stadtkantorat, Chöre und Organisten

KMD Michael Mages – 04631-444 947

Kinder- und Jugendchöre

Jule Baß – 0151-405 147 53 – jule-bass@posteo.de

Arne Tomberger kuester@nikolaikirche-flensburg.de

Internet www.nikolaikirche-flensburg.de

www.nikolaichor-flensburg.de

Kontakt zur Kirche per WhatsApp, Telegram,
Facebook-Messenger, Tel./Handy 04621-9 63 00
oder www.frag-die-kirche.de



In Not- und Krisensituationen

Beratungszentrum für Erziehungs-, Familien- und Lebensfragen

Johanniskirchhof 19a, Telefon: 0461-480 83 26
Mail: beratungszentrum-flensburg@diakonie-slfl.de

Frauennotruf/Frauenhaus/Frauenberatungsstelle

Nikolaikirchhof 5, 24937 Flensburg
0461-90 90 82 20 / wilma@fin-flensburg.de

Die Treppe: Anlauf- und Beratungsstelle
für Frauenberatung, Heiligengeistgang 4-8
0461-2 36 32 / die-treppe@diakonie-slfl.de

Weiterführende Wohnhilfen/Existenzsicherung

Johanniskirchhof 19a, 0461-480 83 24
einzelfallhilfe@diakonie-slfl.de

Schuldnerberatung

Johanniskirchhof 19a (Diakonie), Mürwiker Straße 115
0461-503 26 12 / sb@hausderfamilie-flensburg.de

Haus der Familie

ADS-Beratungszentrum, Selbsthilfekontaktstelle
KIBIS / Seniorenarbeit / Mürwiker Straße 115
0461-503 26-0 / info@hausderfamilie-flensburg.de

Hilfe und Beratung (Krisen/Notlagen) 04621-988 404

NIKO - Zur Sache

„Weg mit dem Bürgergeld!“ – „Weg mit dem Bürgergeld?“

Der allergrößte Teil des Bürgergeldes hilft denen, die Schutz brauchen

Die öffentliche Debatte um das Bürgergeld wird hochemotional geführt und ist voller Vorurteile: „Unangemessen! Zu viel!“, „Ohne Gegenleistung!“, „Öffentlich geförderte Faulheit!“ 5,4 Millionen arbeitsfähige „Drückeberger“? Im Ernst? Bei aller berechtigter Kritik an der Ausformung dieser Sozialleistung gerät aus dem Blick, worum es bei dieser Sozialleistung im Kern geht: Um Schutz und Hilfe zur Selbsthilfe.

Anna Mayr und Mark Schieritz wiesen kürzlich in der ZEIT darauf hin, dass 1,5 Millionen Menschen – ein Drittel aller Empfänger des Bürgergeldes – Kinder sind. Faulpelze? Weitere ganze 2,2 Millionen Menschen gehen zur Schule oder absolvieren ein Studium. Drückeberger? Fast 700.000 Menschen aus diesem Personenkreis werden durch das Bürgergeld dabei unterstützt, Angehörige zu pflegen oder kümmern sich um den Nachwuchs ihrer Familie: das Elterngeld kann nämlich durch Bürgergeld aufgestockt werden. Ohne Gegenleistung für die Gesellschaft? Und was ist mit jenen 780.000 Leuten, deren Einkommen durch eine Aufstockung ergänzt wird, weil ihr Einkommen zum Leben nicht reicht? Ein Leben auf Kosten anderer? Und: viele chronisch Kranke und Arbeitsunfähige brauchen Versorgung. Einander zu helfen, füreinander da zu sein – in Familien geschieht es oft. Aber auch in einem großen Gemeinwesen wie einem Staat müssen wir einander helfen. Ein Staat egoistischer Selbsthelfer macht uns alle einsam und unbehütet. Das sollten wir in der Debatte um die Ausgestaltung des Bürgergeldes nicht aus den Augen verlieren.

Marco Graba

500 Jahre Evangelisches Gesangbuch

Mit Herz und Mund: Singen-Klingen-Verstehen

1524 erschienen die ersten ev. Gesangbücher: das sogenannte „Achtliederbuch“, das „Erfurter Enchiridion“ (Handbüchlein) und schließlich Johann Walters „Geistliches Gesangbüchlein“, das erste evangelische Chorgesangbuch. Die Wirkung des Singens für die Verbreitung der Reformation kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. In den folgenden 500 Jahren sind unzählige Gesang- und Liederbücher gedruckt worden. Zum 504. Geburtstag 2028 soll das nächste Evangelische Gesangbuch erscheinen. Das Jubiläum 2024 ist ein schöner Anlass, alte und neue Lieder zu singen und unsere Ohren, Herzen und Kehlen für die Liedschätze aus Tradition, Gegenwart und Ökumene zu öffnen.

● **Donnerstag, 25. April, 18.30 - 19.30 Uhr**

Offenes Singen mit KMD Michael Mages

Eintritt frei

● **Sonntag, 28. April, 10 Uhr**

**Festlicher Singegottesdienst
zum Sonntag Kantate**

mit Liedern rund um den Lieddichter

Paul Gerhardt

Liturgie und Predigt: **Pastor Dr. Marcus Friedrich**

● **Donnerstag, 23. Mai, 18.30 - 19.30 Uhr**

Offenes Singen mit KMD Michael Mages

Eintritt frei

● **Sonntag, 26. Mai, 18 Uhr**

Durch Hohes und Tiefes! AbendLicht

zum Studierenden-Gesangbuch mit der
evangelischen Studierenden-Gemeinde

Liturgie und Predigt: ESG-Pastorin **Katja Pettenpaul
und Team** / Orgel und Tasten: **KMD Michael Mages**

● **Sonntag, 23. Juni, 18 Uhr**

AbendLicht: „Nun singe, meine Seele!“

Die Flensburger Dichterin **Susanne Brandt** ist für ihre Texte im neuen geistlichen Lied bekannt. Sie legt aber auch neue Texte auf alte Choralmelodien.

Warum sie das tut und was ihr dabei wichtig ist, teilt sie mit den Anwesenden

im AbendLicht-Gottesdienst.

Michael Mages führt musikalisch durch die Stunde mit viel Gesang / Liturgie: **Pastor Dr. Marcus Friedrich**

● **Donnerstag, 27. Juni, 18.30 - 19.30 Uhr**

Offenes Singen mit KMD Michael Mages

Eintritt frei

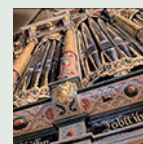
● **Donnerstag, 18. Juli, 18.30 - 19.30 Uhr**

Offenes Singen mit KMD Michael Mages

Eintritt frei

singen
bewegt

Konzertante Orgelführungen



auf der Orgelempore von St. Nikolai mit Michael Mages

Ab dem 24. April stehen wieder etliche Orgelführungen im Kalender. Es ist ein besonderes Erlebnis, die „Königin der Instrumente“ in St. Nikolai aus der Nähe zu erleben. Michael Mages verbindet das Erleben der Musik mit einem unterhaltsamen Spaziergang durch 400 Jahre Flensburger Stadt- und Musikgeschichte.

Die Termine auf einen Blick:

jeweils Mittwoch, 24. April, 16.00 – 17.30 | 29. Mai, 16.00 – 17.30 | 10. Juli, 16.00 – 17.30 Uhr

*Der virtuelle Kirchenführer von
St. Nikolai wartet auf Ihren Besuch!*

Viel Freude damit!



www.nikolaikirche-flensburg.de/rundgang

Ein Kooperationsprojekt der ev. Kirchengemeinde St. Nikolai,
„Flensburg-startet-durch“ und der TAFF

*St. Nikolai
Flensburg*



Ihre St. Michael-Apotheken in Flensburg



Wir sind Ihre Kompetenz für Ihre Gesundheit

Das Beste für Ihr Wohlbefinden: Wir beraten Sie umfassend und persönlich, am liebsten vor Ort in einer unserer zwei Filialen in Flensburg. Dabei bieten wir neben der Medikamentenberatung auch in vielen anderen Fragen unsere Hilfe an:

- ➕ Rat rund um Ihre Arzneimitteltherapie
- ➕ Medela Milchpumpen Sortiment
- ➕ Raucherentwöhnung
- ➕ Unser Kosmetikstudio am Ochsenmarkt
- ➕ Alles für Mutter und Kind

Digital sein & persönlich bleiben

Das eRezept kommt – und zwar in Ihre Apotheke vor Ort, gerne zu uns an den Ochsenmarkt oder in den CITTI-PARK. Mit uns sind Sie auf der sicheren Seite.

**Fragen Sie uns –
wir beraten Sie gerne!**

**2x in Flensburg –
2x für Sie da**

St. Michael Apotheke

Am Ochsenmarkt 35 · 24937 Flensburg · Tel 0461 51973
Im CITTI-PARK · Langberger Weg 4 · 24941 Flensburg · Tel 0461 99577860
www.apotheke-st-michael.de



**ST. MICHAEL
APOTHEKE**
Ihre Gesundheit ist unsere Stärke!

Herr Lundqvist nimmt den Helm ab

von Jochen Weeber

Ein Briefroman über Liebe und Abschied

Jochen Weebers „Herr Lundqvist nimmt den Helm ab“ ist ein Briefroman, der die zutiefst bewegende Geschichte von Loris und seinen Eltern aus der Sicht des Vaters erzählt. Der 15-jährige Junge leidet unter Duchenne Muskelschwund; dass er in absehbarer Zeit sterben wird, ist allen klar. Joris selbst nimmt sein schwieriges Schicksal tapfer an und lebt ganz für das Hier und Jetzt.

Der Vater nutzt die wenigen Stunden, die er ganz für sich hat, um einen langen Brief an seine Frau zu schreiben, von dem er nicht weiß, ob er ihn je abschicken oder überreichen wird. Als sicheres Versteck nutzt er die Innenwand eines Klaviers.

So erfährt der Leser von der Beziehung der Eltern, vom Kennenlernen, dem Gründen der Familie, von vielen Glücksmomenten und nach circa vier unbeschwerten Jahren von der schrecklichen Diagnose Joris'. Das Leben danach ist von der Krankheit beherrscht und der Angst des Vaters, dass die Liebe zwischen ihm und seiner Frau dieser Belastung nicht standhält.

Was das Buch besonders macht, ist die Art und Weise, wie der Autor die Geschichte präsentiert. Durch den einfühlsamen Blick des Vaters werden nicht nur die Herausforderungen, sondern auch die Liebe, die das Leben von Loris und seiner Familie prägen, auf eine ergreifende Weise dargestellt.

Weeber schafft es, die Leser mitzunehmen, ohne dabei in Sentimentalität zu verfallen. Die Prosa ist einfühlsam, aber gleichzeitig klar und prägnant. Der Autor vermittelt auf beeindruckende Weise die Tiefe der Beziehung zwischen Eltern und Kind, und insbesondere die Liebe des Vaters.

Trotz des schweren Themas gelingt es Weeber, eine Botschaft der Liebe, des Trostes und der Wertschätzung zu vermitteln. „Herr Lundqvist nimmt den Helm ab“ ist mehr als nur ein Buch über den Verlust eines geliebten Menschen – es ist eine Hymne an die bedingungslose Liebe, die auch in den schwierigsten Zeiten Bestand hat und Geborgenheit gibt. Dieser Briefroman berührt nicht nur durch seine authentischen Charaktere, sondern auch durch die feinfühlige Sprache, die den Leser tief in die Gefühlswelt der Familie eintauchen lässt. Ein Buch, das nachklingt und mich sowohl zum Lachen als auch zum Weinen gebracht hat.

Nun fragen Sie sich vielleicht, was der titelgebende Herr Lundqvist für eine Rolle spielt in diesem Roman. Es sei an dieser Stelle nicht verraten – lesen Sie das Buch und finden Sie es heraus.

Drey-Verlag, gebundenes Buch, 108 Seiten, 14 €, ISBN 978-3933765789

Andrea Gibbels



Wie Geld hilft: Gute Nachrichten

Die Post zu öffnen, gehört zu den täglichen Aufgaben von Stephanie Klass, unserer Sekretärin in St. Nikolai. So etwas hatte sie allerdings noch nicht erlebt: Als sie einen kleinen, normal frankierten Umschlag öffnete, fiel ihr ein handschriftlicher Brief und ein 500-€-Schein entgegen. Der Spender hatte in der „Monumente“, der Zeitschrift der deutschen Stiftung Denkmalschutz, über die geplante Innenraumsanierung von St. Nikolai gelesen und diesen stattlichen Betrag dafür auf den Weg gebracht, ohne Absender und namentliche Unterschrift. „Glück gehabt!“, waren wir uns im Büro einig, Glück im doppelten Sinne. Wir waren dankbar für die Spende, und dass sie heil angekommen ist. Und falls der Spender dies liest, auf diesem Wege zurück: wir danken ganz herzlich - das können wir gut gebrauchen!

Die nächste Scheibe

Auf seiner Sitzung im Januar hat der Finanzausschuss des Kirchenkreises Mittel in Höhe von 433.000 € für den zweiten Bauabschnitt der Innenraumsanierung von St. Nikolai im Jahr 2025 beschlossen. Mit dieser Zusage kann der Kirchengemeinderat, in diesen Angelegenheiten geführt vom Baubeauftragten Axel Gülstorff, die nächsten Anträge für die sogenannten Komplementärmittel beim Bund stellen, eine Aufgabe, die am Ende mehrere hundert Seiten Papier und viele Stunden Schreibtisch-



arbeit umfasst. Das ist eine Aufgabe, die Fachwissen und Ausdauer erfordert und im Idealfall das Geld des Kirchenkreises verdoppelt wie im ersten Bauabschnitt. Danke, Axel Gülstoff für diesen großen Einsatz!

Gute Gaben, wo sie gebraucht werden

Am Jahresbeginn beschließt der KGR den sogenannten Kollektenplan. In ihm ist festgehalten, für welches Projekt die Kollekte Sonntag für Sonntag im Gottesdienst gesammelt wird. Es geht dabei immer darum, etwas für andere Menschen zu tun mit Hilfe einer Spende, eine Art praktisches Zeugnis der Nächstenliebe in der Welt.

Es gibt vier Arten von Kollekten (Landeskirchenweit, Sprengel, Kirchenkreis und Kirchengemeinde). Die übergemeindlichen Kollekten sind für die Gemeinde verbindlich festgelegt, die freien Kollekten kann der KGR von St. Nikolai bestimmen. Außerdem bestimmt der KGR, wofür am Ausgang gesammelt wird. Für die Ausgangskollekte werden bewusst Arbeitsbereiche der eigenen Gemeinde als Zwecke festgelegt, die nur alle zwei Monate wechseln. Der Kollektenplan wird jährlich vorbereitet von Kirchengemeinderätin Sybil Frercks-Rehahn. Sie hat sich eingearbeitet in viele verschiedene Spendenzwecke und Initiativen, findet aktuelle Projekte und nimmt auch Anregungen auf. Sie verfasst auch die Kollektenankündigungstexte. Der Plan wird dann im KGR beraten und verabschiedet. Vielen Dank, Sybil Frercks-Rehahn für die Arbeit an diesem „Setzkasten“ mit mehr als 52 Fächern!

Marcus Friedrich

Bücher
RÜFFER

Rüffer hat das Wort.

Holm 19/21 | 24937 Flensburg

Nordstraße 3
24937 Flensburg

909 2000

Fax 909 2002



Die Hand-in-Hand-Werker

Koordination aller Gewerke
Festpreise, Termintreue und
Top-Qualität, Kleinst- und Groß-
projekte, Neu- und Umbauten,
Renovierungen und Sanierungen



Ein Ansprechpartner · 18 Handwerksfirmen

www.hih-flensburg.de



ESG Flensburg

Ev. Studierendengemeinde

„Durch Hohes und Tiefes“

Unter diesem Motto geht die Evangelische Studierendengemeinde (ESG) in das Frühjahr/Sommersemester 2024. Dies ist auch der Name des ESG-Gesangbuchs. Gemeinsames Singen und vieles andere mehr ist geplant, um in hohen und tiefen, hellen und dunklen Zeiten füreinander da zu sein.

Auch ein Gottesdienst in St. Nikolai wird stattfinden, den die Studentinnen und Studenten mit der ESG-Pastorin Katja Pettenpaul gestalten werden. Alle sind willkommen, die auf dem Campus lernen, lehren, leben und arbeiten, alle Menschen aus Flensburg und Umgebung, unabhängig von einer religiösen oder konfessionellen Zugehörigkeit.

Regelmäßiger Treffpunkt der ESG ist der Montag. Ab 18 Uhr wird der Abend vorbereitet. Um 18.30 Uhr gibt es eine Andacht, die oft von Studierenden gehalten wird. Anschließend essen wir gemeinsam, und um 19.30 Uhr beginnt die im Semesterprogramm angekündigte Aktion. Wer nicht den ganzen Abend Zeit hat, kann gerne zu den einzelnen Programmpunkten kommen. In der Campelle gibt es auch ein Seelsorgeangebot und eine Sozialberatung für international Studierende.

Programm und weitere Infos: esg-flensburg.de und auf [instagram/facebook](#).



Frühjahr / Sommer 2024
Spring / Summer 2024



Campelle
Kirche auf dem Campus.

**FARBEN
SÖRENSEN**

GmbH & Co.KG



Farben | Tapeten | Bodenbeläge
Werkzeuge | Eisenwaren | Sicherheitstechnik

Friesische Straße 67 - 24943 FLENSBURG
Telefon 0461 - 50 32 40

Offenheit

„Wie stelle ich mir meine Bestattung vor? Es hat Mut gekostet, darüber zu sprechen, aber inzwischen habe ich in einem Vorsorgevertrag alles geklärt. Es war gut, offen miteinander zu reden.“



**Friedrich
Berg**
Bestattungen
Abschied gestalten

Mathildenstr. 35, 24937 Flensburg, Tel. 0461 141110
Süderstr. 80, 24955 Harrislee, Tel. 0461 700370
www.berg-bestattungen.de

